

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1715**

[Vierter Teil]

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

unser Thun dahin richten, daß wir erwägen, wie es ewig werden will, daß wir vor Gott bestehen können. Siehe, wann das Herz erst also gesinnet ist, da werden dann die Sorgen der Nahrung für sich leichtlich wegfallen.

### Dritter Theil.

**S**üßlich ist noch übrig, daß man erkenne, wie viel Gutes doch die-  
 jenigen haben, die sich von der Sorge der Nahrung befre-  
 en lassen. Das lehret unser Heiland: indem er sagt, daß nie-  
 mand Gott und dem Mammon dienen könne. Woraus denn folget, daß,  
 wer dem Mammon nicht dienet, derselbe diene Gott, und sey also ein rech-  
 ter Diener Gottes, und zwar ein solcher Diener, der dem Herrn also  
 anhanget, daß er ein Geist mit Ihm wird, wie Paulus 1. Corinth. VI,  
 17. sagt. O! welch eine Seligkeit ist das, dem Herrn zu dienen, ihm anzu-  
 hangen, und ein Geist mit ihm zu werden!

IV. Wie viel  
 Gutes doch  
 diejenigen  
 habē, die sich  
 von der Sor-  
 ge der Nah-  
 rung befre-  
 n lassen. Sie  
 sind rechte  
 Diener Gots  
 tes.

Es ist auch darinn schon eine Seligkeit, wenn ein Mensch nicht mehr  
 sorgen darff. Dann die Beschwerung des Herzens ist für sich schon eine  
 Unseligkeit: Wann nun solche Unseligkeit wegfället, so ist der Mensch ja  
 darinn selig, daß sein Herz in Ruhe, in Friede bleiben kan, daß er sich nicht  
 mit vergeblichen Gedancken plagen darff; Inzwischen werden sie doch von  
 ihrem Vater versorget mit Speise, Franck und Kleidung, seinen Freun-  
 den gibt ers schlaffend, sagt der Psalm, das ist, ohne ängstliche Sorge und  
 Bekümmerniß, dafür sie Ruhe und Friede haben in ihren Seelen. Es ste-  
 het im Jesus Sirach cap. XL, 17. Gehorchet mir, ihr heiligen Kinder,  
 und wachset wie die Rosen an den Bächlein gepflanzt, und gebet  
 süßen Geruch von euch, wie Weyrauch, blühet wie die Lilien und  
 riechet wohl. Siehe, so ist's gethan mit rechtschaffenen Kindern Gottes: sie  
 wachsen wie die Lilien; indem nemlich ihr Herz auf Gott gerichtet ist, und  
 sie ihrem Vater wohlgefallen. Es weiß kein Welt-Mensch, wie einem  
 Gläubigen darinnen zu muthe ist, noch was es auf sich habe, ein Kind und  
 Diener Gottes zu seyn: darum können sie auch nicht verstehen, was davon ge-  
 sagt wird. Sie beten wol täglich: trachtet am ersten nach dem Reich  
 Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere zu-  
 fallen; aber indessen ist doch ihr Herz voll Unglaubens, und verleugnen das  
 wol mit Worten und Wercken, was sie oft in ihrem Leben unserm Heilande  
 mit dem Munde nachsprechen. Da spricht man: ich sehe nicht, daß mir eine  
 gebratene Taube ins Maul fliegt, ich sehe nicht, daß jemand kömmt und giebt  
 mir was, wann ich nichts habe: welches eben so viel ist, als Jesu einen Va-  
 ter zu haben.

Sie sind einer  
 grossen Last  
 und Beschwer-  
 ung los.

Sie haben  
 der väterl.  
 Vorsorgung  
 von Gott zu  
 genießen.  
 Ps. 127/ 2.

Ihnen soll  
 alles zufal-  
 len.

ckenstreich geben, und ihm ins Angesicht widersprechen. Darum geschicht nun solchen auch recht, daß sie sich mit den Dornen und Disteln der Sorgen der Nahrung kränzen, und ihnen selbst dadurch viel Schmerzen verursachen müssen. Ein Kind Gottes, das am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachtet, arbeitet und betet, das übrige befiehet es Gott dem Herrn, und hat ein ruhiges Herz; läßt den Frieden Gottes in seiner Seele wohnen; dabey das Wenige, das es hat, ihm besser ist, als das grosse Gut des Gottlosen.

Es ist ja wol dann gewiß ein Anfang des Himmel-Reichs, und ein Anfang des Paradieses auf Erden, wann der Mensch erst sein Herz befreyet von der Sorge der Nahrung, und dasselbe in dem lebendigen Glauben an Gott den Allerhöchsten befriediget. Siehe, so leihet er gerne, und thut allen Menschen Gutes! so erbarmet er sich denn über alle, und dennoch vertrocknen seine Brunnlein nicht; sondern die Brunnlein Gottes haben Wassers die Fülle. Da ist eine liebliche Gemeinschaft mit Gott dem Herrn auf Erden: da stehet der Mensch in Friede und Ruhe; da ist er bereit allen Gutes zu thun, gleichwie auch Gott an ihm Gutes gethan, bey welchem er Gnade erlanget hat. Er darff nicht sorgen noch sich bekümmern, daß sein Gott und Vater ihn verlassen werde.

O! daß ihr alle mit einander dieser so grossen Seligkeit theilhaftig werden möchtet, und daß dieses Wort so kräftig in euren Herzen seyn möchte, daß ihr alle Einwürffe fallen ließet, und das Wort Christi einfältig annähmet, da er saget: Ich sage euch,orget nicht &c. so würdet ihr erfahren, was für Gnade Gottes sich über euch ausbreiten, und was für Treue und Barinherzigkeit er euch an Leib und Seele erweisen würde.

Schluss Gebet.

**A**ch du hochgebenedeyeter Heiland, du siehest ja wol den elenden und erbärmlichen Zustand, der mir, deinem Knechte anvertraueten Gemeine, wie noch leider die allermeisten in der Bauch-Sorge hangen, und daher dich und dein Wort wenig achten. Ach erbarme dich ihrer, und nimm dich ihres Zustandes an: Denn der Unglaube hat der meisten Augen so verblindet, daß sie sich nicht wollen rathen noch warnen lassen. Es ist ja offenbar, daß die meisten in einem recht unseligen Zustande stehen, wegen des schändlichen Eigen-Nutzes, Lieblosigkeit, Bauch-Sorge, Geizes, und also dein Wort nicht Raum noch Platz findet. Komme auch doch, du getreu-

getreuer Heiland, mit deiner Barmherzigkeit und Liebe zu Hülffe, sie zu erretten aus solchen greulichen Stricken des Satans, damit sie gebunden seyn! öffne ihnen doch ihre Augen, daß sie es sehen und erkennen, wie man es so gut mit ihnen meine, indem man ihre Herzen gern zum Glauben bringen, und ihnen deine Gnade und Liebe gerne empfindlich machen will. Dir sey es geklaget, daß man hier gestanden, und ein Jahr nach dem andern geprediget, und doch der wenigste Theil zu dir, dem lebendigen Gott, sich bekehret hat. Ach Herr Jesu! thue doch denen Menschen die Augen auf, daß sie sehen, wie du in diesen Jahren nicht allein mit Worten, sondern mit Wercken geprediget hast: indem du nun von geraumer Zeit so viel Menschen allhie täglich gespeiset, und Mittel geschaffet hast, da keine Mittel gewesen sind. Ach Herr Jesu, das hast du gethan: aber wie haben es die Menschen angenommen? Sie haben dagegen gelästert und geschmähet, sie haben davon übel geredet, und allerley Verläumdungen auf die Bahn gebracht. Ach Herr Jesu! das sind himmelschreyende Sünden, welche das Feuer deines Zorns nach sich ziehen. Du weißt, daß ich armer elender Wurm mir nichts von dem, was in diesen Jahren gutes geschehen ist, zuschreibe: denn du hast es gethan, ohne mein Hoffen und Denken, was du gethan hast. Ach Herr Jesu! so bitte ich dich demüthiglich, erhör das Gebet deines Knechts, und derer, die ihre Hände mit mir zu dir aufheben, und gib doch denen Menschen zu erkennen, was du thust, und was du beweisest zu dieser Zeit: Hat doch Pharao müssen gestehen, und sagen; das ist Gottes Finger, ob er gleich sein Herz darnach wieder verhärtete: solte es dir dann nicht möglich seyn, deine Herrlichkeit den Menschen dergestalt klar zu erkennen zu geben, daß sie auch zu dieser Zeit müßten bekennen, daß es dein Finger sey? Nun du heiliger und lebendiger Gott, mache zu schanden den Unglauben der Menschen: mache zu Spott den Geiß, und die Sorge der Nahrung; daß sie da stehen und sich schämen müssen, daß sie sehen, wie deine Gnade so

herrlich ist, indem du so viele speisest, und so viele tränkest, die doch für nichts sorgen, die auch nicht wissen, woher sie es nehmen sollen. Du getreuer Gott, ich preise dich an dieser Stätte demüthiglich vor dieser Gemeine, daß du deinen armen Knecht in solche Umstände hast kommen lassen, da iederman drauf siehet, und, wenn er nicht muthwillig blind seyn will, erkennen muß, daß es dein Werk sey. Denn siehe! Indem man spricht: ist, ist wird es wieder aufhören, ist, ist wird es fallen; Es wird auf die Länge nicht können geführet werden, so giebest du, was nöthig ist, und bewahrest die Herzen deiner Knechte für Sorgen, daß sie sich nicht bekümmern, wie diese grosse Menge soll ernehret werden. Denn du bist getreu, und hast dein Herz, dein jammerndes Herz, deinen Knechten offenbaret; daher haben sie eine völlige Zuversicht. Wie theuer, o Gott, ist deine Güte, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen, und sich, wenn sie gleich nichts vor Augen sehen, auf deine unsichtbare Gnade so frölich verlassen können, daß jene lange darauf warten solten, bis dein Wort mit dir solte zu schanden werden. Nun so vollende denn dein Werk in allen denenjengen, welche dein Wort und deine Wahrheit sich zu Herzen dringen lassen. Laß dieses dein Wort als einen Strahl durch die Herzen hindurch gehen sie zu erleuchten, daß sie mit deiner Krafft erfüllet von nun an dir die Ehre geben, und nicht mehr ihnen selbst, sondern dir leben, hter zeitlich und dort ewiglich. Amen! Amen!

Am